

# **Was Christen glauben**

**Der Glaube der Christenheit  
nach dem Apostolischen Glaubensbekenntnis**



**Sola-Gratia-Verlag**

## **Inhaltsverzeichnis**

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.....	3
Hunger und Durst der Seele. ....	3
Der Wesenskern des christlichen Glaubens. ....	5
Das Apostolische Glaubensbekenntnis. ....	6
Erläuterungen zum 1. Glaubensartikel. ....	8
Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde. ....	8
Was ist der Mensch? – Vom christlichen Menschenbild. ....	9
Gottes Zehn Gebote. ....	12
Erläuterungen zum 2. Glaubensartikel. ....	14
Gottes Sohn wird ein Mensch. ....	14
Jesu Leiden und Sterben. ....	16
Jesu Auferstehung. ....	22
Jesu Himmelfahrt und Wiederkommen. ....	24
Erläuterungen zum 3. Glaubensartikel. ....	26
Das Wirken des Heiligen Geistes. ....	26
Die eine heilige christliche Kirche. ....	27
Vergebung, Auferstehung und ewiges Leben. ....	28
Die Botschaft der Bibel – der christliche Glaube kurzgefasst. ....	29

---

### **Was Christen glauben**

Der Glaube der Christenheit nach dem Apostolischen Glaubensbekenntnis

Text: Detlef Löhde

Verlags-Nr. 050-01-10

Sola-Gratia-Verlag Rotenburg (Wümme) 2026

Königsberger Str. 67, 27356 Rotenburg

E-Mail: [post@sola-gratia-verlag.de](mailto:post@sola-gratia-verlag.de)

[www.sola-gratia-verlag.de](http://www.sola-gratia-verlag.de)

## Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...

### Hunger und Durst der Seele

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“, sagt der Volksmund. Ja, der Mensch braucht Brot zum Leben, braucht sein „tägliches Brot“. Aber Essen und Trinken hält nicht auf ewig Leib und Seele zusammen. Das Brot des Bäckers nährt zwar unseren Leib, aber nicht unsere Seele. Unsere Seele braucht auch Nahrung, sonst leidet sie Hunger oder Durst. Die melden sich mit Fragen wie:

- Gibt es Gott?
- Wie ist Gott?
- Bin ich ihm verantwortlich?
- Was sagt mein Gewissen?
- Was ist Sinn und Aufgabe meines Lebens?
- Was geschieht nach dem Tod?

Mitunter kommt mir die ganze Welt so verrückt, ungerecht und grausam vor. Da sehne ich mich nach einem Leben in einer schönen und harmonischen Welt, nach innerem und äußerem Frieden, nach Ruhe. Da ist die Sehnsucht nach einer „heilen Welt“, nach dem „verlorenen Paradies“. Deshalb gab es in der ganzen Menschheitsgeschichte keine Zeit und keine Kulturstufe, die ohne jede Religion, ohne die Frage nach Gott war. Kritiker sagen, der Mensch sei „unheilbar religiös“.

Heute werden Fragen nach Gott und Tod vielfach als unangenehm oder als zu intim empfunden. Man verdrängt sie, will nicht auf sie angesprochen und nicht an sie erinnert werden. Aber in Krisensituationen und an wichti-

gen Lebensabschnitten brechen sie meistens wieder auf. Wer keine Verbindung zu Gott hat oder sucht, der empfindet schnell innere Leere und Sinnlosigkeit. Er versucht das zu betäuben und zu überdecken mit angenehmen Zerstreuungen, Aktivismus in Beruf oder Hobby, mit Streben nach Geld, Macht und Ansehen, mit Illusionen, Philosophien, mit politischen Ideologien, mitunter auch mit fernöstlichen religiösen Vorstellungen. Manche verirren sich in Esoterik und Okkultismus. Man sagt, der Mensch brauche Ideale, manche auch persönliche Idole. Aber all das täuscht, wirkt nur vorübergehend, hat keinen Bestand, stillt nicht wirklich den Hunger und Durst der Seele, bewährt sich nicht an der Schwelle des Todes.

## Das Gute liegt ganz nah

Wir müssen uns nichts selbst ausdenken und brauchen uns auch nicht auf eine weite Suche zu begeben. Das Gute liegt ganz nahe. Es ist der christliche Glaube, den die Kirche nach ihrem göttlichen Auftrag zu verkündigen hat. Jesus spricht:

» **Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes geht.**

Matthäus-Evangelium 4,4

Gott will mit seinem Wort den Menschen den Weg zu innerem Frieden und zu einer Zukunft über den Tod hinaus weisen. Es ist der Weg und die Verheißung seines Sohnes Jesus Christus. Er ist das Wort Gottes (Johannes-Evangelium 1,14) und das himmlische Brot für die Seele, wie Jesus spricht:

» **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.** Johannes-Evangelium 6,35

## Der Wesenskern des christlichen Glaubens

Zu biblischen Zeiten hat Gott immer wieder zu Menschen gesprochen und ihnen etwas über sich und seinen guten Willen für uns gesagt. Gott hat sich offenbart, d. h. sich den Menschen bekannt gemacht. Er ist den Menschen begegnet als Gott der Vater, als Gott der Sohn Jesus Christus und als Gott der Heilige Geist. Man spricht von Gottes Dreieinigkeit oder Trinität. Das bezeugt die über Jahrtausende gewachsene und überlieferte Heilige Schrift, die Bibel, und das verkündigt die Kirche Jesu Christi von Anbeginn.

Jesus Christus hat seiner Kirche den Auftrag gegeben, zu den Menschen zu gehen, sie auf den Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, zu taufen und sie seine Worte zu lehren, damit sie an ihn glauben, ihm vertrauen und zum ewigen Leben gerettet werden:

» **Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.**

Matthäus-Evangelium 28, 19-20

Durch den Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der für uns am Kreuz gestorben und dann auferstanden ist, wird der Mensch

- in die Gemeinschaft mit Gott und in seine Geborgenheit zurückkehren, Frieden und Ruhe seiner Seele finden und nach dem Tod ins ewige Leben eingehen;
- nach Gottes guten Geboten leben, die ihm Hilfe und Segen verheißen und mit denen er seinen Mitmenschen gerecht, friedfertig, hilfsbereit und liebevoll begegnet.

In der Bibel wird das verheißene Ziel des ewigen Lebens und der jetzt schon erfahrene Zustand des Glaubens als „Heil“ bezeichnet. Dieses Heil bringt uns Gottes Sohn Jesus Christus – er ist unser „Heiland“. **Der Heiland bringt uns das Heil.**

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Nach dem Tod der Apostel, der Augenzeugen und besonderen Sendboten Jesu Christi, haben die Christen in Rom ihren Glauben im „Apostolischen Glaubensbekenntnis“ formuliert. In kurzen Glaubenssätzen wird die ganze biblische Geschichte Gottes mit den Menschen, mit der er sie zum „Heil“ leiten will, zusammengefasst. Man nennt sie „Heilsgeschichte“. Zu diesen Aussagen des Glaubens bekennen sich weltweit alle Christen und Kirchen. Die evangelischen Kirchen und die römisch-katholische Kirche beten das Apostolische Glaubensbekenntnis im Gottesdienst. Manche Freikirchen und die orthodoxen Kirchen des Ostens haben es zwar nicht im gottesdienstlichen Gebrauch, bekennen sich aber inhaltlich zu diesen Aussagen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis ist daher ein allgemeines, wahrhaft ökumenisches Bekenntnis. Deshalb soll im Folgenden der christliche Glaube anhand dieses frühen christlichen Bekenntnisses dargestellt und nahegebracht werden.

### Erster Glaubensartikel:

» **Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde.**

### Zweiter Glaubensartikel:

» **Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes** [nach der ursprünglich lateinischen Fassung „infernium“ wörtlich: „niedergefahren zur Hölle“; mit der Übersetzung „Reich des Todes“ geht das Straf- und Gerichtsmoment des Todes verloren], **am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.**

### Dritter Glaubensartikel:

» **Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten** [nach der ursprünglich lateinischen Fassung „carnis“ wörtlich: „Auferstehung des Fleisches; mit dem Weglassen von „Fleisch“ geht die Verheißung der körperlichen Auferstehung verloren] **und das ewige Leben. Amen.**

Das Apostolische Glaubensbekenntnis wurde in der frühen Kirche als „römisches Taufbekenntnis“ in Latein verfasst. Martin Luther hat es ins Deutsche übersetzt, und es wurde Teil der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. 1971 haben sich die evangelischen Kirchen in Deutschland mit der römisch-katholischen Kirche im deutschsprachigen Raum auf eine revidierte gemeinsame Übersetzung verständigt – mit der Ausnahme, dass die römisch-katholische Kirche im dritten Artikel „die heilige katholische Kirche“ bekennt, während die evangelischen Kirchen das „katholisch“ sachgerecht mit „die heilige christliche Kirche“ wiedergeben. Einige evangelisch-lutherische Gemeinden sind aufgrund der aufgezeigten Sinnverkürzung (s. Anmerkungen im Text) bei der von Martin Luther übersetzten Fassung geblieben. Auch die römisch-katholische Kirche hatte vor der Revision 1971 die wörtliche Übersetzung mit „Hölle“ und „Auferstehung des Fleisches“ im Apostolischen Glaubensbekenntnis.

## Erläuterungen zum 1. Glaubensartikel

### Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde

Gott ist der Schöpfer, der die Welt und alles Leben geschaffen hat. Die Welt ist nicht durch eine Kette glücklicher Zufälle von selbst entstanden, sondern ihr liegt ein Gedanke, ein Schöpfungsplan und Schöpfungshandeln Gottes zugrunde. Die Naturgesetze haben eine perfekte Systematik. Sie sind aufeinander abgestimmt, ergänzen sich und greifen ineinander. Ohne sie wäre nur Chaos und Verfall. Und das Leben ist nicht aus toter Materie durch glücklichen Zufall von selbst entstanden, sondern Gott hat durch sein schöpferisches Allmachtswort das Leben erweckt. Alle Lebewesen sind seine Geschöpfe. Jedes Lebewesen trägt in allen seinen Zellen einen bestimmten, nur sehr begrenzt veränderlichen Bauplan, das „Genom“. Es enthält alle Erbinformationen, chemisch codiert mit der DNA. Die Gene bestimmen genau die besonderen Eigenheiten jedes Lebewesens.

Die Naturwissenschaften versuchen, die Geheimnisse vom Beginn des Kosmos und des Lebens immer eingehender zu erforschen. Aber trotz ständig neuer Erkenntnisse können sie nichts Endgültiges, Zuverlässiges und unzweifelhaft Beweisbares über den Ursprung der Materie und des Lebens ergründen. Bei allen Ergebnissen, Vermutungen und Spekulationen bleiben immer noch Fragen wie:

- Wo kam die Materie her?
- Was war davor?
- Wodurch kam es zum ersten Leben?

Deshalb räumen auch namhafte Naturwissenschaftler die Grenzen ihrer Erkenntnismöglichkeiten ein und bekennen Gott als den hinter allem stehenden allmächtigen Schöpfer.

Am Anfang der Bibel, im 1. Buch Mose Kapitel 1, wird uns erzählerisch berichtet, dass Gott die Welt und das Leben geschaffen hat. Dort heißt es wiederholt:

» **Gott sprach, und es ward – es geschah so.**

Gott schuf durch sein Wort. So hat Gott Himmel und Erde geschaffen, Licht und Finsternis. Er hat Wasser und Land voneinander getrennt sowie Pflanzen und Tiere ins Leben gerufen. Den Menschen aber hat er auf ganz besondere Weise erschaffen.

## **Was ist der Mensch? – Vom christlichen Menschenbild**

### **Der Mensch ist ein besonderes Geschöpf**

Unter allen Lebewesen nimmt der Mensch eine besondere Stellung vor Gott und innerhalb der Schöpfung ein. Der Mensch ist also kein zufällig höher entwickeltes Säugetier. Er wurde nicht zusammen mit den Tieren ins Leben gerufen, sondern Gott hat ihn aus Erde geformt und ihm dann unmittelbar das Leben eingehaucht. So steht der lebendige Mensch, der „Von-der-Erde-Genommene“ (hebräisch Adam) in besonders naher Beziehung zu Gott seinem Schöpfer. Und Gott schuf den Menschen als Mann und Frau.

### **Der Mensch als Ebenbild Gottes**

Gott hat den Menschen in einzigartiger Weise gewürdigt, indem er ihn zum Abbild oder Ebenbild seiner eigenen göttlichen Wesensart gemacht hat. Er hat ihn mit einem Ich-Bewusstsein, mit einem eigenen Willen und Freiheit, mit Vernunft und Verantwortung, mit schöpferischem Denken und Können ausgestattet. Er hat den Menschen zu seinem Stellvertreter als Herrn und Verwalter über die ganze Schöpfung auf Erden eingesetzt. Dabei war der Mensch ganz auf Gott, seinen Schöpfer, bezogen, so wie ein Schatten zur Person oder ein Spiegelbild zum Gespiegelten immer in enger Beziehung stehen. Je größer aber die Entfernung zwischen dem Spie-

gel und dem Gespiegelten wird, umso kleiner und undeutlicher wird das Spiegelbild. Ab einer gewissen Entfernung verschwindet es schließlich. In vergleichbarer Beziehung steht nach dem Sündenfall der Mensch zu Gott.

Jedem Menschen ist eine Ahnung von Gott und seiner Verantwortung vor Gott angeboren.

» **Was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es mit Vernunft wahrnimmt, an seinen Werken ersehen.** Römerbrief 1,18-20

Je weiter sich der Mensch aber mit seinem Herzen und Leben von Gott entfernt, desto weniger ist er noch als Ebenbild Gottes erkennbar, und schließlich droht seine Existenz ganz verloren zu gehen. Gott ruft den Menschen zwar immer wieder zu sich zurück, aber Gott zwingt keinen Menschen zur Gemeinschaft mit ihm.

## Vom Sündenfall - der Mensch will sein wie Gott

» **Und Gott sah an, was er gemacht hatte, und siehe es war sehr gut.** 1. Buch Mose, 1,31

Gott hat den Menschen nicht als willenlose Marionette geschaffen, sondern als eine selbständige verantwortliche Person und zu einem Leben in vertrauensvoller Gemeinschaft mit Gott.

Doch ließ sich der Mensch vom Widersacher Gottes, dem Satan, verführen, gegen das klare einzige Verbot Gottes zu handeln. Der Mensch wollte dadurch selbst werden wie Gott, wollte nicht mehr nur als Geschöpf unter Gott als seinem Schöpfer leben. Das war die erste Sünde, die „Ursünde“ des Menschen, und sie ist es bis heute: sich von Gott überhaupt nichts gebieten zu lassen, sondern sich absolut selbst bestimmen zu wollen. Damit hat sich der Mensch mit dem Herzen lebensgefährlich weit von Gott entfernt. Das einzigartige Ebenbild Gottes ist durch Ungehorsam hingefallen

und zum demolierten Zerrbild mit tiefen Rissen und Sprüngen geworden, die schließlich zum Zerfall, zum Tode führen. Der menschliche Körper muss in seinen Ausgangsstoff zurückfallen, wieder zu Erde werden.

Mit dem Aufbegehren und Ungehorsam des Menschen sind Bosheit und Widerstand gegen Gott in die Welt gekommen. Dies hat auch alle anderen Geschöpfe erfasst. Seitdem sind Schöpfung und Geschöpfe nicht mehr sehr gut, wie zu Anfang von Gott geschaffen. Sie sind jetzt von Gott abgewandt, eigensüchtig und boshaft, von Sünde verdorben und sterblich geworden. Und Gott vertrieb den treulosen, rebellischen Menschen aus seiner unmittelbaren Nähe, aus dem Paradiesgarten.

» **Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens.**

1. Buch Mose 3,22-24

Alle nachfolgenden Generationen, die in der Gottesferne gezeugten und geborenen Menschen, haben dieses treulose, ungehorsame und sich selbst überhebende Wesen, diese „Hybris“, von ihren Voreltern sozusagen „erbt“. So hat jeder Mensch von Geburt an den Hang, Gott ungehorsam zu sein, und er wird diesem Hang im Laufe seines Lebens auch immer wieder folgen. Von diesem „erbten“ bösen Wesen her (genannt „Ur-sünde“ oder „Erbsünde“) ist jeder Mensch vor Gott ein Sünder und damit der Strafe des Todes und der Verdammnis verfallen.

## Gottes Zehn Gebote

Gott fordert den Menschen auf, nicht dem inneren Hang zur Sünde nachzugeben, sondern dagegen anzukämpfen und nach Gottes gutem Willen zu leben. Gottes Zehn Gebote für die Menschen lauten nach dem 2. Buch Mose Kapitel 20 und dem 5. Buch Mose Kapitel 5:

» **1. Gebot: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst nicht andere Götter haben neben mir.**

Du sollst allein auf den wahren Gott (wie er sich uns in der Bibel bekannt gemacht hat) hören, ihn ehren und anbeten und allein ihm vertrauen. Du sollst keinen anderen überirdischen Mächte und Göttern Ehre erweisen. Du sollst dein Herz auch nicht von weltlichen Gütern, wie Geld, Macht, Erfolg, Intelligenz, körperlicher Schönheit und Genuss, Ehre oder anderem beherrschen lassen, sollst nicht auf sie vertrauen. Denn dann machst du sie zu deinem eigentlichen Gott.

» **2. Gebot: Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.**

Das Gebot warnt davor, dich bei bösem, antigöttlichem, okkultem oder esoterischem Tun noch lügnerisch, scheinheilig und lästerlich auf Gott als Zeugen zu berufen oder unter Nennung Gottes Spott zu treiben, zu lügen und zu betrügen.

» **3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.**

Du sollst sonn- und feiertags die alltägliche Arbeit ruhen lassen, um auf Gottes Wort zu hören, es zu bedenken und Gott zu ehren, dazu sollst du den Gottesdienst besuchen.

» **4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dirs wohl ergehe und du lange lebst auf Erden.**

Du sollst den Eltern gehorsam sein, soweit ihr Gebot nicht gegen Gottes Gebot verstößt, und sollst sie im Alter versorgen.

» **5. Gebot: Du sollst nicht töten.**

Du sollst keinen Menschen aus Hass, Habgier oder Rache (Selbstjustiz) töten oder ihn auch nur verletzen. Äußere Bosheit und Gewalt abzuwehren und sie gerecht zu strafen ist allein der Auftrag des Staates mit Polizei, Gerichten und Militär.

» **6. Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.**

Du sollst die Ehe nicht durch Untreue brechen und die von Gott verliehene Sexualität nicht außerhalb der Ehe von Mann und Frau praktizieren.

» **7. Gebot: Du sollst nicht stehlen.**

Du sollst dich nicht an fremdem Eigentum vergreifen und es dir unrechtmäßig aneignen.

» **8. Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.**

Du sollst kein falscher Zeuge sein, keinen Menschen verleumden, übel nachreden und allgemein nicht lügen, sondern die Wahrheit sprechen.

» **9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines nächsten Haus.**

» **10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.**

Du sollst nicht neidisch einem anderen seine Angehörigen oder Beschäftigten abspenstig machen, sie nicht abwerben und für dich gewinnen wollen. Du sollst dir nicht Besitz und Eigentum eines anderen hinterlistig, be-

trügerisch oder erpresserisch verschaffen und nicht die Notlage eines anderen ausnutzen.

Nach den Geboten spricht Gott:

» **Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorcht den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, wenn ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HERRN, eures Gottes und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete.**

5. Buch Mose 11,26-27

Jesus Christus, der Sohn Gottes, fasst diese Gebote mit den Worten zusammen:

» **Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.**

Matthäus-Evangelium 22,37-40

## Erläuterungen zum 2. Glaubensartikel

### Gottes Sohn wird ein Mensch

» **Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, unser Herr, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria...**

Schon von Anbeginn, vor aller Zeit und Welt, war der Sohn Gottes bei Gott dem Vater. Er ist das lebendige schöpferische Wort des Vaters. Der Sohn Gottes wurde zur Rettung der Menschen selbst ein Mensch auf Erden.

» **Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort... das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**

Johannes-Evangelium 1,1.14

Gottes Engel Gabriel verkündete der Jungfrau Maria:

» **Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.**

Lukas-Evangelium 1,30-32

Gott liebt die Menschen trotz ihres Ungehorsams und Aufbegehrens. Durch seinen Sohn will er ihnen heraushelfen aus ihrem sündigen Wesen, aus der Gottesferne, dem Tod und der Verdammnis. Allein der Mensch gewordene Sohn Gottes, der frei von aller Sünde ist, konnte die Menschen mit Gott wieder versöhnen und von Tod und Verdammnis erlösen. Dazu hat Gott ihn in die Welt gesandt und ihm den Namen „Jesus“ gegeben, was übersetzt heißt „Gott hilft“. Jesu vertrauter Jünger (d. h. Schüler) Johannes schreibt:

» **Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen [einzigsten göttlichen] Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.**

Johannes-Evangelium 3,16

## Jesu Leiden und Sterben

» **Jesus Christus, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben...**

### Jesus wurde von Menschen getötet, die seine Worte nicht ertragen wollten

Jesus predigte, dass alle Menschen Gottes Gebote nicht oder nur sehr unvollkommen halten und dass sie deshalb vor Gott alle ungerechte sündige Menschen sind. Nicht erst durch äußere Taten, sondern schon mit Gedanken und Worten des Hasses, des Neides, der Begierde, der Selbstsucht und der Lieblosigkeit werden Gottes Gebote gebrochen (vgl. Jesu Bergpredigt im Matthäus-Evangelium, Kapitel 5 bis 7). Da muss jeder Mensch, der selbstkritisch und ehrlich gegen sich selbst ist, erkennen, dass er als ungerechter sündiger Mensch vor Gott steht. Kein Mensch kann vor dem Gericht Gottes als gerecht bestehen, jeder ist ein Ungerechter. Als Ungerechter aber erwartet ihn die Strafe der ewigen Verdammnis der Hölle. Allein auf Gottes Gnade und Liebe, die ihm Gott in seinem Sohn Jesus Christus zusagt und erweist, kann der Mensch hoffen und bauen.

Um den Menschen die Sünde und die dafür gerechte Strafe der ewigen Verdammnis abzunehmen, hat Gott seinen Sohn in die Welt gesandt. Johannes, der vertraute Jünger Jesu, schreibt, dass Mose uns das göttliche Gesetz mit seiner Strafandrohung gegeben hat, aber:

» **Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.**  
Johannes-Evangelium 1,17

Wer Gott unter Berufung auf Jesus Christus um Vergebung seiner Sünden bittet, dem werden sie vergeben. Das ist Gottes gute Botschaft, das Evangelium: In seinem Sohn ist Gott jedem gnädig, der ihn darum bittet, die Sünden zu vergeben.

Dass jeder Mensch auf die Vergebung seiner Sünden gewiesen ist und nur so selig werden kann, diese Warnung und Mahnung richtet sich auch an pflichtbewusste, äußerlich rechtschaffene und anständige Bürger. Doch viele von ihnen machen sich leider vor, dass sie mit ihrer äußerlich rechtschaffenen Lebensweise doch vor Gott als „Gerechte“ bestehen könnten und sie sich von daher das ewige Leben redlich verdient hätten. Weil Jesus ihnen aber ihre Gerechtigkeit vor Gott bestreitet (denn auch sie brechen die Gebote, wenn vielleicht auch nur mit Worten und Gedanken) weisen sie Jesus und sein Gnadenangebot ab. Sie brauchten und wollen keine Gnade und Vergebung, sondern sie berufen sich auf ihre bürgerliche Rechtschaffenheit und moralischen Verdienste. Das war zu Jesu Zeiten so und ist leider bis heute bei vielen Menschen so. Sie wollen aus falschem Stolz vor Gott keine Ungerechten, keine Sünder sein, die der Vergebung Christi bedürfen. Wie die Geschichte Jesu zeigt, haben mitunter ausgestoßene Menschen, die äußerlich grob schuldig geworden waren, dringender Jesu Vergebung und einen geistlichen Neuanfang begehrt.

Die religiöse Führerschaft der Juden (Pharisäer, Schriftgelehrte, Hohepriester und der Hohe Rat) beschuldigte Jesus, dass er Gott lästere, wenn er in Vollmacht Gottes (also als Sohn Gottes) den Menschen Vergebung ihrer Sünden zuspreche. Das sei ein todeswürdiges Verbrechen. Unter dem Vorwand, Jesus sei ein politischer Aufrührer, der sich zum König ausrufen lassen wolle, lieferten sie ihn der römischen Besatzungsmacht aus und drängten den römischen Statthalter Pontius Pilatus, ihn zu kreuzigen. Pilatus fragte Jesus, ob die Beschuldigung der Juden stimmt.

» **Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt... Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.**

Johannes-Evangelium 18,33-37

## Konnte Jesus sich bei seiner Verhaftung nicht wehren?

Jesu Kreuzigung vermittelt äußerlich den Eindruck, als sei Jesus gegenüber der Bosheit machtlos gewesen und mit seiner Botschaft gescheitert. Seine Feinde verhöhnten ihn noch als er am Kreuz hing mit den Worten: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! Anderen hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun herab vom Kreuz, so wollen wir an ihn glauben“ (Matthäus-Evangelium 27,42) Auch heute hören wir immer wieder die kritische Anfrage: Wie kann dieser Jesus, der so schändlich und hilflos am Kreuz sterben musste, Gottes Sohn und der Retter der Menschen sein? Natürlich hätte Jesus als Sohn Gottes vom Kreuz steigen können. Er hätte sich schon gegen seine Gefangennahme wehren können. Aber Jesus spricht zu seinem Jünger Petrus, der die Gefangennahme Jesu mit dem Schwert verhindern wollte:

» **Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, dass er mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicke? Wie würde dann aber die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?**

Matthäus-Evangelium 26,53-54

,Und schon zuvor hat Jesus zu seinen Jüngern gesprochen:

» **Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, dass ich's wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen, und habe Macht, es wieder zu nehmen.** Johannes-Evangelium 17,18-19

Schon gleich nach dem Sündenfall im Paradies und dann über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg hatte Gott verheißen, dass er den Menschen einen Retter und Erlöser senden werde. Gottes Auserwählter und „Gesalbter“ (der Messias bzw. Christus) werde sie retten und erlösen, er werde ihr König und Herr sein. Daraufhin erwarteten die Juden einen mächtigen weltlichen König. Sie begriffen nicht, dass ein im weltlichen Sinne mächtiger König seinem Volk immer nur eine kurze Zeit etwas nützen kann. Gott hatte den Menschen aber Befreiung und Erlösung zum

ewigen Leben verheißen – Befreiung aus der Gewalt der Sünde und des Teufels sowie Erlösung von der Strafe des Todes und der Verdammnis. Diese geistliche Befreiung konnte und sollte der gesandte Gottessohn (der Christus) nicht mit der äußeren Macht eines weltlichen Königs erkämpfen.

## Jesu Kreuzestod war ein Opfertod

Nach Gottes gerechtem Gesetz hat der Mensch für seine Sünde (also für seinen Ungehorsam und sein überhebliches Aufbegehren) jedes Recht auf Gottes Nähe und ewiges Leben verwirkt. Gott ist gerecht, er hält sich an sein Gesetz, er steht zu seinem Wort und straft die Sünde. Zugleich ist Gott aber auch gnädig und barmherzig, deshalb sandte er seinen Sohn. Jesus sollte und wollte die Menschen von der zu recht verhängten Strafe des Todes und der Verdammnis erretten.

Jesus nahm die Sünden aller Menschen aller Zeiten auf sich. Als Jesus zu Johannes dem Täufer kam, sagte dieser:

» **Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.**  
Johannes-Evangelium 1,27

Wie ein Opferlamm gab Jesus sein Leben für unsere Sünde in den Tod. Beladen mit all den Sünden der Menschen wurde er nach Gottes Gesetz zum todgeweihten Verfluchten. Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die christliche Gemeinde Galatiens:

» **Christus hat uns erlöst von dem [Straf-]Fluch des Gesetzes, weil er zum Fluch an unserer Stelle wurde.** Galaterbrief 3,13

Als Stellvertreter der Menschen nahm Jesus die gerechte Strafe für ihre Sünden auf sich – den grausamen Kreuzestod. Aus Gehorsam und Liebe zu seinem Vater und aus Liebe zu den Menschen opferte er sich, damit wir durch seinen Tod frei von Strafe und Verdammnis würden und das ewige Leben ererbten. Zugleich erfüllte er mit seinem Kreuzestod das ganze göttliche Gesetz vollkommen – mit seiner aufopfernden Liebe zu Gott seinem Vater und zu uns Menschen. Seinen Jüngern kündigt Jesus sein Leiden und Sterben so an:

» **Der Menschensohn ist nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.** Matthäus-Evangelium 20,28

Und er spricht:

» **Niemand hat größere Liebe als die, dass er lässt sein Leben für seine Freunde.** Johannes-Evangelium 15,13

Von Jesu Sterben am Kreuz ist überliefert:

» **Er sprach: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.** Johannes-Evangelium 19,30

Schon Jahrhunderte zuvor hatte Gott sein Volk prophetisch auf den erlösenden Opfertod seines Sohnes vorbereitet. So wie Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte (1.Mose, Kap. 22), hat Gott seinen Sohn um der Menschen willen geopfert. So wie die Priester am Tempel zu Jerusalem ein Opferlamm zur Vergebung der Sünden des Volkes opfern sollten, hat Jesus als himmlischer Hoherpriester sich selbst als einzigartiges Opferlamm ein für alle mal dahingegeben. Damit ist der prophetische alttestamentliche Opferdienst erfüllt, und jeder kultische Opferdienst hat ein Ende gefunden.

Der Prophet Jesaja schrieb Jahrhunderte vor der Geburt Jesu, als stände er unmittelbar vor dem Kreuz:

» **Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit** [d. h. mit der Krankheit unserer Sünde und den Schmerzen der Sündenstrafe]. **Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat sein Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird.** Jesaja 53,2-7

## Was Jesus uns mit seinem Opfertod erworben hat

Alles, was Jesus mit seinem Opfertod erworben hat, hat er für seine Jünger, für die an ihn Glaubenden aller Zeiten, erworben. Das ist sein Nachlass – das Neue Testament. Durch den Glauben, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist, haben wir

- Vergebung der Sünden (weil Jesus stellvertretend die Strafe für alle unsere Sünden auf sich genommen hat, sind alle, die es ihm glauben, frei von Gottes Strafe);
- vollkommene Gerechtigkeit (weil Jesus mit seinem Gehorsam und seiner selbstlosen Liebe zum Vater und zu den Menschen das ganze göttliche Gesetz erfüllt hat und er diese Gerechtigkeit seinen Jüngern geschenkt hat, sind sie mit seiner Gerechtigkeit gerecht vor Gott);
- Freiheit von der Herrschaft der Sünde, des Todes und des Teufels (denn Jesus hat die unsichtbaren gottes- und menschenfeindlichen Mächte besiegt, hat die Menschen aus ihrer Knecht- und Gefangenschaft befreit und ist nun der schützende und helfende Herr und Hirte seiner Jünger und Kirche);
- Versöhnung und Frieden mit Gott und ewiges Leben (das hat Jesus, der Gottessohn, durch seine Menschwerdung und Stellvertretung vermittelt; er ist der Mittler, der Versöhner, der Friedensbringer und Heiland).

Gottes Zorn und die Strafe der Verdammnis trifft die Jünger Jesu nicht mehr. Gott hat an ihnen sein Wohlgefallen, und sie leben unter seinem Segen. **Wir sind Gottes geliebte Kinder.**

Ein Kind Gottes zu sein, das wird uns mit der Taufe geschenkt, die Jesus seiner Kirche befohlen hat mit den Worten:

» **Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.** Matthäus-Evangelium 28,19-20

Durch die Taufe haben wir eine besondere Beziehung zu Gott. Durch Jesus dürfen wir Gott als unseren himmlischen Vater anrufen und ihn bitten, ihm kindlich vertrauen und seiner besonderen Liebe gewiss sein.

Jesus lehrt uns als Kinder Gottes so zu beten:

» **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.** Matthäus-Evangelium 6,9-13

## Jesu Auferstehung

» **Jesus Christus, hinabgestiegen in das Reich des Todes** [wörtlich: niedergefahren zur Hölle], **am dritten Tage auferstanden von den Toten...**

Jesus hat die Strafe der Gottesferne und den Tod für unsere Sünden erlitten. Aber er selbst war ohne Sünde und hat das Gesetz Gottes vollkommen erfüllt. Er ist der einzige Gerechte, so wie sein himmlischer Vater gerecht ist. Deshalb musste er nicht im Tod bleiben, sondern ist am dritten Tag auferstanden von den Toten. Ganz deutlich hatte Jesus seinen Jüngern sein Leiden, Sterben und Auferstehen vorausgesagt:

» **Seit der Zeit fing Jesus an, seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.** Matthäus-Evangelium 16,21

Bevor sich Jesus seinen Jüngern als der Auferstandene gezeigt hat, ist er in „das Gefängnis“, das Reich des Todes und der Hölle, hinabgestiegen. Dort hat er sich gezeigt und seinen Sieg über Sünde, Tod und Teufel verkündigt. Das „Gefängnis“ des Todes konnte Jesus, den Sieger, nicht fest-

halten. Er hat die Macht des Todes gebrochen (vgl. 1.Petrus 3,19-20).  
Jesus spricht:

» **Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.** Offenbarung 1,18

Am frühen Morgen des dritten Tages (das ist der Ostersonntag) fanden Frauen, die Jesus und seine Jünger begleitet hatten, das Felsengrab Jesu offen. Der Verschlussstein war weggerollt und der Leichnam Jesu war verschwunden. Im Grab trafen sie auf einen Engel, der ihnen die Auferstehung Jesu verkündigte. Kurz darauf zeigte sich Jesus als der Auferstandene den Frauen und dann seinen zweifelnden Jüngern – über 40 Tage lang immer wieder. Sein Erscheinen war nicht nur eine Vision, wie seine Jünger wohl zuerst dachten, sondern Jesus trat tatsächlich mit einem göttlich verwandelten, aber fassbaren Leib immer wieder mitten unter sie. Er sprach zu ihnen und aß mit ihnen. Seinem zweifelnden Jünger Thomas zeigte er seine Narben von der Kreuzigung und erlaubte ihm, sie anzufassen.

Die Jünger waren Zeugen, dass Jesus ganz real und körperlich, also leibhaftig auferstanden ist. Jesu Auferstehung ist die göttliche Beglaubigung, dass er tatsächlich der Sohn Gottes und der von Gott verheißene Christus ist, der Retter der Menschen von Tod und Verdammnis. Das sollen die Jünger allen Völkern öffentlich verkündigen (s. Jesu Missionsauftrag im Matthäus-Evangelium 28,16-20). Der Grund:

» **Denn Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.** 1. Timotheusbrief 2,4

Diese göttliche Wahrheit und Wirklichkeit ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Retter und Heiland, wie er spricht:

» **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn [nicht anders als] durch mich.**

Johannes-Evangelium 14,6

Der Apostel Johannes schreibt:

» **Das ist Gottes Gebot, dass wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und lieben uns untereinander.**

1. Johannesbrief 3,23

## Jesus Himmelfahrt und Wiederkommen

» **Jesus Christus, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.**

Vierzig Tage lang hatte sich Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern immer wieder gezeigt. Beim letzten Mal sprach er:

» **Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. Und als er solches gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.** Apostelgeschichte 1,8-9

Man darf die Himmelfahrt Jesu nicht als einen „Ritt auf einer Wolke“ oder als eine Weltraumfahrt missverstehen und sie damit unglaubwürdig und lächerlich machen. Nein, Jesus ist aus der sichtbaren irdischen Welt in die unsichtbare himmlische Welt und Herrlichkeit seines Vaters gegangen. Dieser Übergang wurde den Augen der Jünger durch eine Wolke verhüllt.

Jesus ist zu seinem himmlischen Vater aufgefahren, um den Platz zu seiner Rechten, den Ehrenplatz des Sohnes, einzunehmen. Jesus spricht:

» **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden... Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Matthäus-Evangelium 28,18.20

Jesus, der Sohn Gottes, ist nun unsichtbar immer bei seinen Jüngern gegenwärtig, zu allen Zeiten. Jesus Christus ist der Herr, den wir wie den Vater ehren, anbeten und um Hilfe anrufen sollen. Wie Jesus spricht:

» **Denn der Vater richtet niemand, sondern hat das Gericht dem Sohn übergeben, damit sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.** Johannes-Evangelium 5,22-23

Am Ende der Zeit und Welt, nach Kriegen, Erdbeben, anderen katastrophalen Nöten und großer Trübsal, wird Jesus Christus sichtbar für alle als der Herr in seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit zum Weltgericht wiederkommen. Er wird die antichristliche, widergöttliche, satanische Macht der Bosheit nach ihrem letzten gewaltigen Aufbäumen endgültig vernichten und Gericht über die Lebenden und auferstandenen Toten halten. Jeder Mensch wird sich für seine Sünde vor ihm verantworten müssen, und Christus wird entscheiden, wer verdammt wird und wer ins ewige Leben eingeht. Aber alle, die an ihn geglaubt haben (in deren Leben er schon ihr Herr war und für deren Sünde er stellvertretend gestorben ist) denen hat er ja die Vergebung all ihrer Sünde bereits zugesprochen. Sie werden im Gericht sogleich freigesprochen werden und zu ihm ins ewige Leben eingehen. Wie Jesus spricht:

» **Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht** [zur Verurteilung], **sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.** Johannes-Evangelium 5,24

## Erläuterungen zum 3. Glaubensartikel

### Das Wirken des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist, den Gott der Vater im Namen seines Sohnes in die Welt gesandt hat, ist die dritte Person Gottes. Der *eine* Gott hat sich den Menschen in drei göttlichen Personen als der *dreieinige* Gott offenbart, das wird Gottes Trinität genannt. Es kann mit weltlicher Logik nicht erfasst werden, sondern nur als göttliches Geheimnis (Mysterium) ehrfurchtvoll geglaubt und betend bekannt werden.

Wenn Menschen mit ihrem Geist und in ihrem Herzen von Gott ergriffen und so wieder in seine Gemeinschaft aufgenommen worden sind, dann ist das durch das Wirken des Heiligen Geistes geschehen.

Zu Zeiten des Alten Testaments haben nur besonders auserwählte Menschen (Könige, Priester und Propheten) den Heiligen Geist empfangen. Als Jesus auferstanden war und sich seinen Jüngern zeigte, verhiess er ihnen, dass an seiner Stelle der Heilige Geist zu ihnen und über sie alle kommen werde. Das geschah in Jerusalem zu Pfingsten, 50 Tage nach Jesu Auferstehung (Ostersonntag) bzw. zehn Tage nach seiner Himmelfahrt (vgl. Apostelgeschichte, Kap. 2).

Seitdem geschieht das Ausgießen des Heiligen Geistes mit jeder Taufe auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes immer wieder neu (vgl. Apostelgeschichte 2,38). Da rührt der Heilige Geist das Herz des Täuflings an, nimmt ihn in seine Gemeinschaft und legt in ihm den Samen des Glaubens zum Wachsen und Gedeihen. Das Wachsen und Gedeihen des Glaubens geschieht durch das Hören auf das Wort Gottes – auf die Worte der Bibel. Diese Kraft haben die biblischen Worte, denn sie sind unter Einwirkung und Beistand des Heiligen Geistes niedergeschrieben worden:

» **Alle Schrift, von Gott eingegeben** [wörtlich: geistgehaucht], **ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit...** 2.Timotheusbrief, 3,16

Die Bibel ist das unfehlbare Wort Gottes. Sie bezeugt Gottes Wahrheit und Wirklichkeit zu unserem Heil. Sie ist das äußere Mittel, wodurch Menschen von Gottes Wesen und Willen erfahren. Durch ihr Wort schenkt, stärkt und erhält der Heilige Geist den rettenden Glauben an Jesus Christus, unsern Herrn und Heiland.

## Die eine heilige christliche Kirche

Die vom Heiligen Geist in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes Berufenen, die gläubigen Christen, verbindet der Heilige Geist zu einer geistlichen Gemeinschaft. Das ist die *eine* heilige Kirche Jesu Christi, die „allumfassende allgemeine Kirche“ (griech.-lat.: die „katholische Kirche“). Sie ist überall da, wo das von den Propheten und Aposteln bezeugte heilige Wort Gottes verkündigt, die Heilige Taufe gespendet und das Heilige Abendmahl (die Kommunion oder Eucharistie) gefeiert wird. Denn durch das Wort Gottes sowie auch durch die Taufe und das Abendmahl wirkt der Heilige Geist. Diese vom Heiligen Geist gewirkte unsichtbare geistliche Einheit aller gläubigen Christen wird auch durch die Existenz verschiedener äußerer (Konfessions-)Kirchen nicht zerrissen.

Die eine heilige christliche Kirche ist die Versammlung bzw. „Gemeinde“ der Heiligen. „Heiligsein“ bedeutet, von und für Gott ausgesondert und auserwählt zu sein und zu Gott zu gehören. Deshalb sind alle gläubigen Christen Heilige, denn sie sind vom Heiligen Geist durch den Glauben berufen und auserwählt, haben die Heilige Taufe empfangen, hören das heilige Wort Gottes, feiern das Heilige Abendmahl und haben so lebendige Gemeinschaft mit dem heiligen dreieinigen Gott.

Menschen, die in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott leben, wollen auch von Herzen nach den guten Geboten Gottes leben und gegen die täglichen Versuchungen der Sünde ankämpfen (das ist das Leben in der Heiligung). Das Wollen und Vollbringen dazu schenkt der Heilige Geist.

## Vergebung, Auferstehung und ewiges Leben

Mit den Worten

» **Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten** [wörtlich: des Fleisches] **und das ewige Leben**

wird noch einmal die ganze Verheißung des dreieinigen Gottes zusammengefasst: Wer glaubt, dass Jesus für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist und ihm vertraut, dem sind alle seine Sünden vergeben. Er braucht sich vor Gottes Gericht nicht zu fürchten, denn sein Leben wird nach dem Tod nicht in der Verwesung und Verdammnis enden. Nein, Gott wird ihn am Ende der Welt von den Toten zum ewigen Leben auferstehen lassen und ihn umkleiden mit einem neuen, andersartigen, unsterblichen Leib (deshalb: „Auferstehung des Fleisches“). Und er wird in der Gegenwart und Herrlichkeit des dreieinigen Gottes ewig leben.

Das ist Gottes Angebot der Gnade, das ist die frohe Botschaft Jesu Christi von der Erlösung des Menschen (griech.: „Evangelium“). Es ist die Einladung an jeden, die göttliche Verheißung der Erlösung zu glauben. Diesen Glauben schenkt und erhält der Heilige Geist durch das Hören auf das Wort Gottes, auf das Wort der Bibel. Darum, höre immer wieder Gottes Wort! Jesus spricht:

» **Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.**  
Lukas-Evangelium 11,28

Das Glaubensbekenntnis schließt mit „Amen“ (das heißt: Das ist gewiss wahr).

## Die Botschaft der Bibel – der christliche Glaube kurzgefasst

### **Gott ist der Ewige und Allmächtige, der alles geschaffen hat.**

Gott hat die Welt mit allem Leben erschaffen und erhält sie bis heute. Den Menschen hat er zu seinem Ebenbild geschaffen, ihm ähnlich. Gott will, dass der Mensch in guter Gemeinschaft mit ihm und all seinen Mitmenschen lebt und er keinen Schaden nimmt oder anrichtet. Dazu hat Gott uns seine guten und gerechten Gebote gegeben.

### **Gott ist der Heilige und Gerechte.**

Gott lässt jeden Menschen einmal Rechenschaft geben, ob er die Gebote gehalten und als ein „Ebenbild Gottes“ gelebt hat. Da muss jeder bekennen, dass er das nicht oder nur sehr unvollkommen getan hat und er deshalb vor Gott schuldig geworden ist.

### **Gott liebt die Menschen.**

» **Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.** 1. Johannesbrief 6,9

Gott hat aus Liebe die Strafe für die Schuld der Menschen auf seinen einzigen Sohn gelegt, der dafür am Kreuz gestorben ist. Allein durch diese Stellvertretung Jesu Christi können Menschen frei werden von der Strafe der ewigen Verdammnis und gehen zum ewigen Leben ein. Zu dieser Erlösung, zu diesem Heil Jesu, sind alle Menschen gerufen. Wer an den Sohn glaubt, der ist ein Kind Gottes, und Gott ist ihm sein liebender himmlischer Vater.

**Jesus Christus ist Gottes Sohn – ewig und allmächtig wie der Vater, und eins mit ihm.**

Jesus, Gottes Sohn, liebt uns wie sein himmlischer Vater. Deshalb ist er Mensch geworden und ist aus Liebe am Kreuz für unsere Sünden gestorben. Von ihm haben wir Vergebung der Sünden und ewiges Leben empfangen. Am dritten Tag nach seinem Kreuzestod ist Jesus mit Geist, Leib und Seele auferstanden von den Toten und nach 40 Tagen zu seinem Vater zurückgekehrt. Von dort wird er wiederkommen, um Gericht zu halten, und die neue Welt der Ewigkeit wird anbrechen.

**Der Heilige Geist ist ausgesandt von Gott dem Vater im Namen seines Sohnes.**

Der Heilige Geist will an den Herzen der Menschen wirken, will ihnen den Glauben an Jesus Christus schenken und bewahren. Das geschieht durch die Kirche mit der Verkündigung der frohen Botschaft von Jesus Christus (Evangelium), mit dessen Heiliger Taufe und dem Heiligen Abendmahl.

**Die Kirche ist die Gemeinde der Glaubenden.**

Anbetend bekennt die Kirche den dreieinigen Gott – Vater, Sohn und Heiligen Geist. In ihr ist der auferstandene Herr Jesus Christus kraft des Heiligen Geistes unsichtbar gegenwärtig. In ihr redet der Herr durch die Predigt des heiligen Wortes Gottes zu den Hörern. Durch die Heilige Taufe macht er Menschen zu erlösten Gotteskindern und Gliedern seiner Kirche. Im Heiligen Abendmahl werden sie mit Christi Leib und Blut gestärkt und getröstet. Sie empfangen Vergebung ihrer Sünden. So schenkt der Herr die gewisse Hoffnung des ewigen Lebens in einer neuen Welt – in der Gemeinschaft des dreieinigen Gottes. Das alles wird uns von den Propheten und Aposteln aus der Bibel bezeugt.

**Die Bibel ist Gottes Wort.**

Allein aus der Heiligen Schrift können wir Gottes Willen und Wahrheit erfahren. Sie ist Regel und Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens. Der Heilige Geist hat ihre Schriften den Verfassern eingegeben. Deshalb ist die Bibel heilig und unfehlbar. Sie will zum Heil in Jesus Christus leiten. Wir können uns fest auf ihr Wort verlassen.

## Einladung zum persönlichen Gebet:

*Herr, allmächtiger Gott, sei mir gnädig und barmherzig. Lass mich mein sündhaftes Wesen erkennen. Lass mich umkehren von gottvergessenem Denken und Leben. Lass mich deinen Weg und deine Wahrheit erkennen, die mich zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben führen. Lass mich erkennen und darauf vertrauen, dass Jesus Christus dein Sohn ist, dass er auch für meine Sünde am Kreuz gestorben ist und dass er deshalb mein Retter, mein Heiland und der Herr meines Lebens ist. Schenke mir durch deinen Heiligen Geist das richtige Hören, Verstehen und Glauben deines göttlichen Wortes. Leite mich auf den Weg des ewigen Lebens. Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben! Amen.*

\* \* \* \* \*



Eine ausführlichere Darstellung des christlichen Glaubens vom Verfasser ist im selben Verlag unter dem Titel „Gottes Botschaft hören, glauben und verstehen“ erschienen.

Bestellungen per E-Mail über [post@sola-gratia-verlag.de](mailto:post@sola-gratia-verlag.de)

**Jesus spricht:  
Wer mein Wort hört  
und glaubt dem,  
der mich gesandt hat,  
der hat das ewige Leben.**

**Er ist vom Tode  
zum Leben hindurchgedrungen.**

Johannes-Evangelium 5,24

Überreicht durch